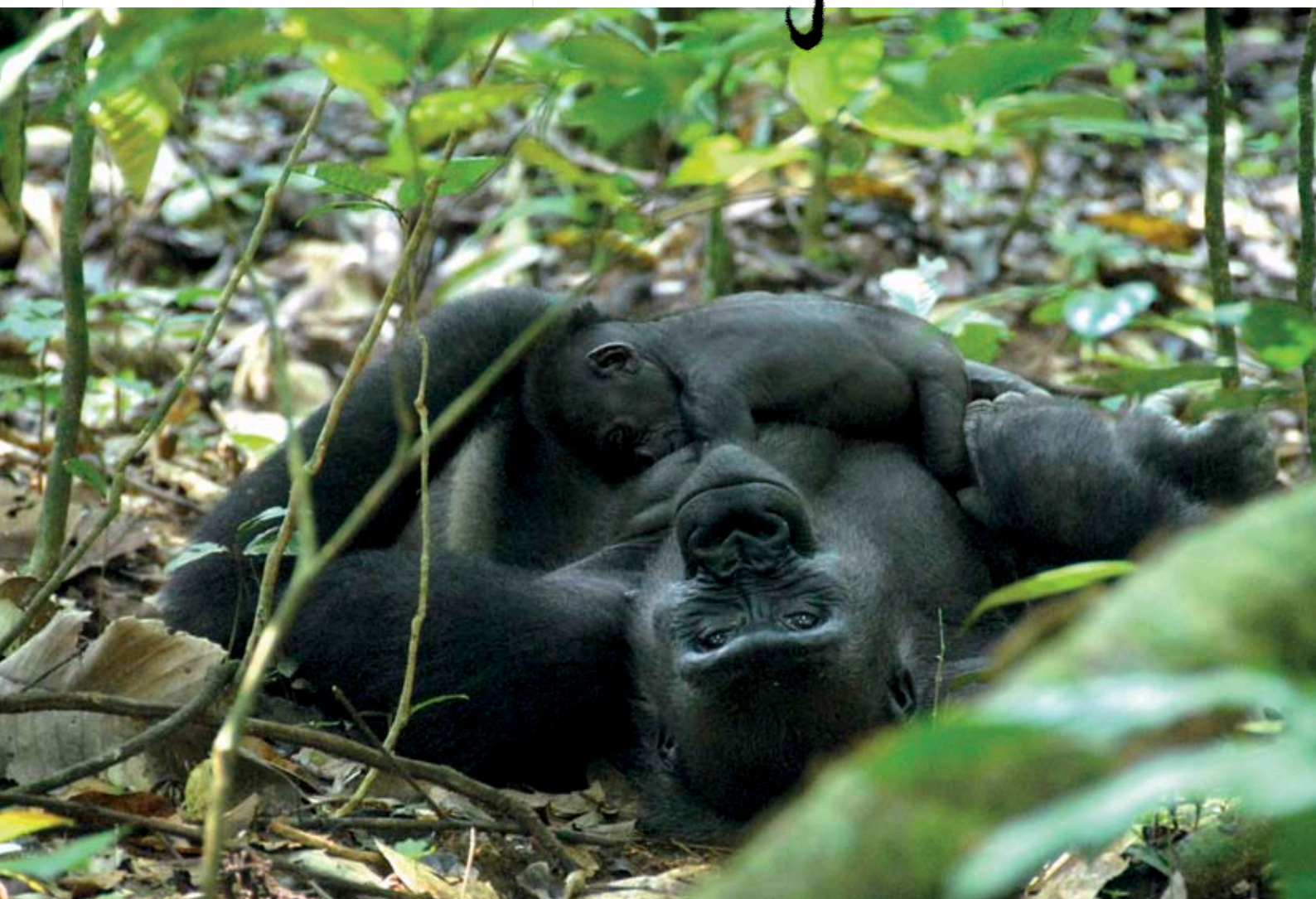


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 49 – Dezember 2014

gorilla journal



Aus unserer Sicht haben sich die enormen Anstrengungen um das Habituationprogramm gelohnt, da die Gorillas in Dzanga-Sangha besser vor Wilderern geschützt waren als die Tiere außerhalb des Gebietes. ►

- 4 **Situation in Maiko**
- 4 **Öl im Virunga-Park**
- 4 **2 Silberrücken gestorben**
- 5 **Projekte beim Tshiaberimu**
- 6 **Gerechter Gorillaschutz**
- 7 **Bushmeat in Ebola-Zeiten**
- 7 **Ein neues Reservat**
- 8 **Gorilla-Gruppendynamik**
- 10 **Gorilla-Workshop Atlanta**

- 9 **Dzanga-Sangha**

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 480 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 6 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maiko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve Naturelle de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

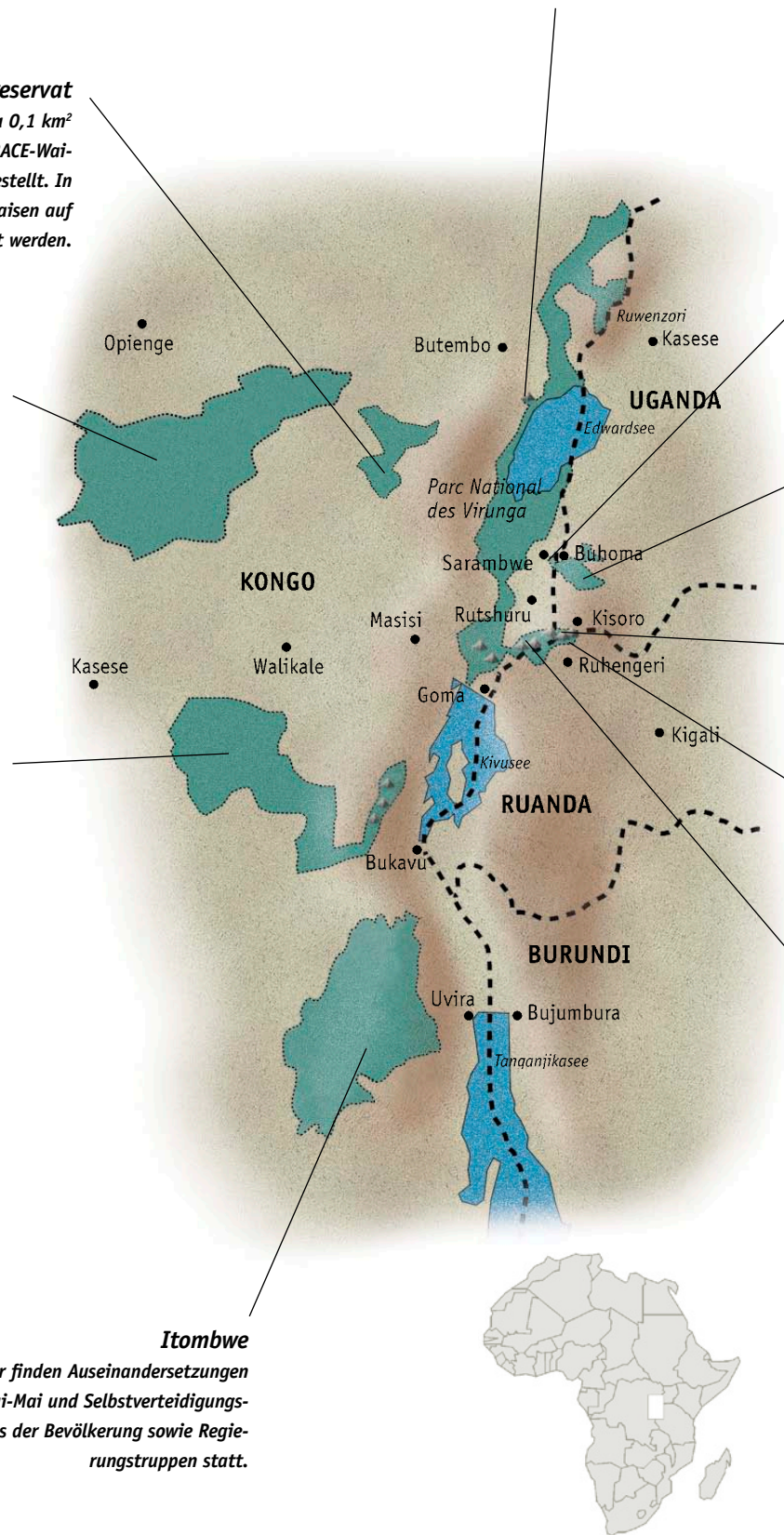
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Wir unterstützen die Wildhüter dieses Gebiets durch Ausrüstung und Zuschüsse zu ihrem Gehalt. Außerdem finanzieren wir ein Projekt zum Anbau von Maracujas für die Bevölkerung (S. 5).

Tayna-Naturreservat
 Der Zaun um das neue etwa 0,1 km² große Gelände nahe der GRACE-Waisensstation ist nun fertiggestellt. In diesem Gehege sollen die Waisen auf ihre Auswilderung vorbereitet werden.

Maiko-Nationalpark
 Die Durchführung der geplanten Bestandsaufnahme war wesentlich schwieriger als geplant. Leider sind die Probleme mit den Rebellen noch nicht gelöst (S. 4).

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Busasa, einer von Nabintus 9-jährigen Zwillingen in der Chimanku-Gruppe, geriet mit dem Arm in eine Schlinge und wurde von den Gorilla Doctors davon befreit.

Itombwe
 Immer wieder finden Auseinandersetzungen zwischen Mai-Mai und Selbstverteidigungsgruppen aus der Bevölkerung sowie Regierungstruppen statt.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Wir unterstützen die Wildhüter dieses Schutzgebiets weiterhin, sodass sie regelmäßige Patrouillen durchführen können.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Die junge Mihanda, ein Mitglied der Habinyanja-Gruppe, verfang sich im November mit der Hand in einer Schlinge. Sie konnte durch die Gorilla Doctors davon befreit werden.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

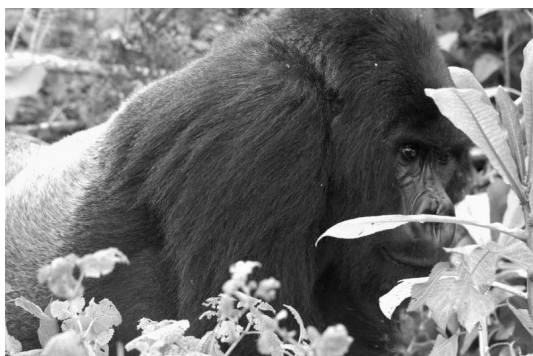
Benard Ssebide, ein ehemaliger Warden des Mgahinga-Nationalparks, leitet nun das PREDICT-Projekt der Gorilla Doctors in Uganda.

Vulkan-Nationalpark

Am 28.7. wurde Umushikirano (Rano), der Leiter der Titus-Gruppe, tot aufgefunden. Am 1.10. starb der Gruppenleiter Bwenge. (S. 4)

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Im August haben die Gorilla Doctors wieder zwei junge Gorillas von Wilderer-Schlingen befreit, in die sie geraten waren.



in den letzten Monaten dominierten nicht kriegerische Auseinandersetzungen die Berichterstattung über Afrika, sondern der große Ebola-Ausbruch in Westafrika. Da der Virus von Menschenaffen auf Menschen überspringen kann, spielt dieses Thema auch für den Menschenaffenschutz eine wichtige Rolle (S. 7).

Doch auch die Kämpfe, etwa im Ostkongo, gehen weiter und behindern häufig die dringend notwendigen Naturschutzmaßnahmen (S. 4). Seit mittlerweile 20 Jahren bekämpfen sich im Osten der Demokratischen Republik Kongo verschiedene Rebellengruppen und die Regierungarmee, und ein Ende ist bisher nicht abzusehen. In anderen Ländern gibt es ebenfalls Probleme; unter den Unruhen in der Zentralafrikanischen Republik litten neben der Zivilbevölkerung auch die Wildtiere (S. 9).

Immer wieder gibt es auch positive Neuigkeiten, so war unser Aufforstungsprojekt am Mt. Tshiaberimu wesentlich erfolgreicher als erwartet. Daher haben wir auch in diesem Jahr die Bevölkerung im Umfeld dieses Gebiets dabei unterstützt, alternative Einkommensquellen zu erschließen (S. 5). Wir wollen so den Wald, in dem die Gorillas leben, vor Abholzung schützen.

Beim Gorilla Workshop in Atlanta traf Angela Meder einige unserer Partner und erfuhr interessante Neuigkeiten aus den Gorillaschutzprojekten (S. 10). Mitveranstalter war der Dian Fossey Gorilla Fund International. An der Spitze dieser Organisation fand im Oktober ein Generationswechsel statt – Präsidentin ist nun Tara Stoinski.

Auch in diesem Jahr sammelten viele Mitglieder Spenden für uns und unterstützten uns in verschiedenster Weise. Einige Zoos trugen ebenfalls mit Spenden zum Schutz wildlebender Gorillas bei; der Stuttgarter Zoo beispielsweise hat wieder Einnahmen aus dem Handy-Recycling an uns überwiesen.

Zuletzt möchten wir Sie nochmals auf unser Mitgliedertreffen im April 2015 in Rostock aufmerksam machen (S. 10). Wir freuen uns schon darauf, viele von Ihnen dort begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Der Silberrückenmann Umushikirano, der Ende Juli 2014 in Ruanda verstorben ist

Foto: Jean Bosco Noheri



Die Gorilla-Verhaltensforscherin Tara Stoinski ist seit Oktober 2014 Präsidentin des Dian Fossey Gorilla Fund.

Foto: Angela Meder



Die Familie von Gabriele Uhl und Michael Schmitt sammelte bei einem Flohmarkt Spenden für uns.

Steuer

Seit 2013 erhalten unsere Mitglieder und Spender erst eine Zuwendungsbescheinigung, wenn der Betrag über 200 Euro liegt. Für darunter liegende

Beträge reicht es, beim Finanzamt den entsprechenden Kontoauszug der Bank oder den Ausdruck vom Onlinebanking zusammen mit einer Erklärung des Vereins abzugeben. Diese

Erklärung finden Sie unter

<http://www.berggorilla.org/de/helfen/spenden/>

oder

<http://www.berggorilla.org/de/extras/downloads/verein/>

Natürlich können Sie sie auch bei unserer Geschäftsadresse anfordern.

Hollie Booth arbeitet bei der ZGF als Assistentin des Direktors für Afrika. Sie ist Zoologin und war bereits für mehrere Naturschutzorganisationen in England und Afrika tätig.

Dr. Osamu Terao hat Freilandforschung an Schimpansen, Orang-Utans und Bonobos durchgeführt. Derzeit ist er Projektmanager im Maiko-Nationalpark für die ZGF.

ZGF (Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.): Organisation mit Sitz im Frankfurter Zoo

BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

FARDC (Forces Armées de la République Démocratique du Congo): staatliche Armee des Kongo

Erfassung eines Gorillanests beim Training in Kahuzi-Biega

Foto: ZGF



Der Maiko-Nationalpark dient dem Schutz der außergewöhnlichen Artenvielfalt eines abgelegenen Waldgebiets, in dem Grauer Gorillas und Okapis leben. Leider ist das Gebiet seit fast 50 Jahren auch Heimat der Simba-Rebellen und deshalb wenig besucht und erforscht.

Die ZGF versucht in Zusammenarbeit mit dem ICCN und lokalen Interessengruppen wie auch den Simba-Rebellen die Verwaltung, Überwachung und den Schutz des Parks zu unterstützen, eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinden in Parknähe zu fördern und die Wiedereingliederung der Rebellen in die Gesellschaft voranzutreiben. Sie wird dabei finanziell unterstützt vom BMZ und der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.

Hauptprobleme sind Korruption, Instabilität und die Konflikte zwischen Simba-Rebellen, ICCN-Mitarbeitern und dem Militär (FARDC). Hinzu kommen die Unzugänglichkeit des Waldgebiets und die unzureichende Kommunikationstechnik. Dennoch haben wir bereits einige wichtige Ergebnisse erzielt:

Die ZGF hat insgesamt 900 energiesparende Öfen in den Gemeinden rund um den Park verteilt, um die Abhängigkeit der Bevölkerung von Holzkohle zu reduzieren, die im Park gewonnen wird. 100 Öfen sind noch reserviert für Simba-Familien, die freiwillig das Parkgebiet verlassen und sich in Dörfern außerhalb niederlassen. Daneben hat die ZGF den Bau einer Schule in Bitule unterstützt, die am 25. September 2014 offiziell eingeweiht wurde.

Um die Befriedung der Region weiter voranzutreiben, arbeitet die ZGF mit der kongolesischen Kommission zur Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung zusammen mit dem Ziel, die Umsiedlung der Simba-Rebellen zu unterstützen. Im Mai und Juni 2014 wurde eine Umfrage durchgeführt, um die Bedürfnisse der Simba zu klären.

Die ZGF hat außerdem die Gehälter von 132 ICCN-Mitarbeitern aufgestockt, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern und ihre Bereitschaft zu stärken, dieses schwierige Gebiet zu schützen. In Zusammenarbeit mit FFI (Fauna & Flora International) wurde bereits eine erste Schulung für Wildhüter zu den Themen Gorillazählung und Beobachtung von Kleinsäugetieren durchgeführt.

Ein Hauptziel der ZGF für das Jahr 2014 war es, die Artenvielfalt des Maiko-Nationalparks zu erfassen. Ein Team kongolesischer und internationaler Forscher sollte Mitte Juni mit der Arbeit beginnen. Dann erreichte die ZGF die Nachricht, dass Splittergruppen von Simba-Rebellen keine ausländischen Forscher im Park dulden und Konflikte zwischen FARDC und Simba sowie bewaffnete Banditen die Sicherheit des Forscherteams gefährden könnten. Das Risiko für die Forscher war zu groß, sodass die Studie abgesagt wurde.

Stattdessen organisierten wir eine Schulung im Kahuzi-Biega-Nationalpark. 8 Tage lang wurden 9 ICCN-Wildhüter aus Maiko und 4 Fährtenfinder aus Kahuzi-Biega in der Durchführung von Gorillazählungen und in der Beobachtung und Sammlung von Kleinsäugetier-Proben unterrichtet. Die Schulung umfasste eine Einführung in Methoden und Techniken, Spurenlesen, Datensammlung in Nestern, Sammeln genetischer Proben, Ausfüllen von Datenblättern, Verwendung von GPS und Tablets.

Leider hat sich die Situation im Maiko-Nationalpark noch nicht wesentlich verbessert. Sobald ein Aufenthalt im Park möglich wird, sollen ICCN-Mitarbeiter in den Gebieten, in denen früher Gorillas beobachtet wurden, Bestandsaufnahmen durchführen, um ihr Vorkommen und auch das anderer Arten zu bestätigen.

Hollie Booth und Osamu Terao

Öl im Virunga-Park

Am 11. Juni 2014 ging die Meldung durch die Medien, dass die Ölfirma SOCO sich nach Verhandlungen mit dem WWF dazu entschlossen hätte, ihre Arbeiten im Virunga-Nationalpark einzustellen. Die Freude über diese Nachricht wurde allerdings bald durch die Aussage gedämpft, dass SOCO keineswegs auf die Ausbeutung der Ölvorkommen verzichten will.

In ihrem neuen Bericht *Drillers in the Mist* stellt die Organisation Global Witness nun die Methoden von SOCO vor; verwendet wurden auch Erkenntnisse von den Dreharbeiten des neuen Virunga-Films. Dabei kamen zahlreiche Unregelmäßigkeiten ans Licht: SOCO soll sich mit Geld die Unterstützung von Rebellen Gruppen gesichert und Politiker, Behörden usw. bestochen haben. Einem Wildhüter sollen Tausende von Dollars für die Bespitzelung seines Chefs angeboten worden sein. Kritiker der Ölexploration wurden bedroht und teilweise brutal angegriffen.

Zwei Silberrücken in Ruanda gestorben

Am 28. Juli 2014 starb der 21-jährige Umushikirano (Rano), der die Titus-Gruppe des Vulkan-Nationalparks leitete. Spurensucher des DFGFI fanden ihn und brachten ihn ins Labor der Gorilla Doctors, wo die Leiche untersucht wurde. Die Tierärzte stellten eine Verletzung des Dünndarms und eine Bauchfellentzündung fest.

Wenige Monate später, am 1. Oktober, starb der 24-jährige Bwenge, Leiter der gleichnamigen Gruppe. Am 20. und 24. September war Bwenge bei einem Kampf mit einem anderen Silberrückenmann verletzt worden. Da er auch innere Verletzungen hatte, dürfte diese Auseinandersetzung letztlich zu seinem Tod geführt haben. Die restliche Gruppe schloss sich inzwischen der Uganda-Gruppe an.

Aus Blog-Einträgen des DFGFI und der Gorilla Doctors

Virunga
Global Witness (2014): *Drillers in the Mist. How Secret Payments and a Climate of Violence Helped SOCO International Open Africa's Oldest National Park to Oil.* Der Bericht zum Download: http://www.globalwitness.org/sites/default/files/library/drillers_in_the_mist.pdf

Website des Virunga-Films: www.virungamovie.com – der Film ist auch auf Netflix zu sehen!

2008 erhielten wir einen Hilferuf vom Berg Tshiaberimu, da dort immer mehr Bäume zur Holzkohlegewinnung gefällt wurden. Die Einkünfte aus deren Verkauf sind für viele Menschen attraktiv, da die Einnahmen aus dem Ackerbau, der auf sehr kleinen Grundstücken (weniger als ein halber Hektar pro Familie) betrieben wird, nicht für den Lebensunterhalt ausreichen. Jeden Monat wird auf mehreren Hektar Holz gefällt und daraus Holzkohle hergestellt; diese wird in größeren Städten und Siedlungen wie Kyondo, Butembo, Masereka und Luoto verkauft. Der Handel damit blüht, die Landschaft verändert sich und einige Hügel sind bereits kahl. Also fragten wir uns, wie wir das Problem lösen können und entwickelten eine dauerhafte Strategie. Unser Partner war dabei die lokale Organisation SAGOT, die gute Kontakte zur Bevölkerung hat.

2008 begann SAGOT in Vuswagha mit einem kommunalen Projekt zur Wiederaufforstung, bei dem 35 000 Setzlinge pro Saison gepflanzt wurden. Zwei Jahre später begannen wir damit, Schulen in die Produktion von Baumsetzlingen einzubeziehen. Dadurch erhöhte sich die Rentabilität um das Drei- bis Vierfache. Zudem führte die Einrichtung von Baumschulen in den Schulen dazu, dass Schüler und Eltern stärker für den Erhalt der Natur sensibilisiert wurden. Das Projekt ermöglicht es Kindern aus prekären Verhältnissen, die Schule zu besuchen, es stellt die Umwelt wieder her, sorgt für ein gesundes Klima und fördert die lokale Wirtschaft.

2010 finanzierte die B&RD ein Wiederaufforstungsprojekt in drei Schulen am Berg Tshiaberimu und in drei Schulen im Sarambwe-Gebiet, also in zwei Regionen, in denen Gorillas leben. Drei weitere Schulen kamen 2011 hinzu. Geplant war eine Produktion von 8000 Pflanzen pro Schule und Saison jährlich, die für 20–24 ha pro Jahr am Berg Tshiaberimu und 10–12 ha beim Sarambwe-Reservat ausreichen sollten. Leider musste das Projekt in Sarambwe wegen der Besetzung durch Rebellen (M23, Mai-Mai, Nyatura) im dritten Jahr eingestellt werden.

Aufgrund der Erfolge in den sechs Schulen haben sich auch die katholische Kirchengemeinde in Kyon-

do und das Gesundheitszentrum in Vurusi dem Projekt angeschlossen. Dadurch konnte die Pflanzenproduktion überraschend gesteigert werden: Die drei ersten Schulen haben im ersten Jahr 44 000 Setzlinge gezogen, also 183 % der erwarteten Produktion. Im zweiten Jahr waren es 229 135 Pflanzen, davon 51 135 in Sarambwe. Im dritten Jahr konnte die Produktion der sechs Schulen und zweier Partner in Kyondo und Vurusi auf 541 510 Pflanzen erhöht werden. Im vierten Jahr, in dem die drei ersten Schulen nicht mehr an dem Projekt teilnahmen, wurden 127 000 Bäume gepflanzt, 300 000 warten noch auf ihre Auspflanzung. Davon sollen bis Anfang Dezember 2014 noch 80 %, also 240 000 gepflanzt werden, sodass in 4 Jahren insgesamt 1 130 510 Bäume auf einem Gebiet von 500–600 ha gepflanzt wurden.

Maracuja-Zucht als Einnahmequelle

Von 2010 bis 2012 startete die Gorilla Organization (GO) in Vuswagha und Kyondo-mowa ein Projekt zum Anbau von Passionsfrüchten (Maracuja). Die 2008 im Rahmen des von uns finanzierten Wiederaufforstungsprojekts gepflanzten Bäume dienen dabei als Stütze, an der sich die Maracujapflanzen emporranken können. In Vuswagha nehmen 10 Landwirte an dem Projekt teil, in Kyondo-mowa sind es 7 Familien. So konnten 2013 in Vuswagha pro Woche 10 Säcke mit Früchten geerntet werden. Aus jedem Sack werden 100 l Maracujasaft gewonnen, der 60 US-Dollar einbringt. Pro Monat und Haushalt sind das 240 US-Dollar – ein nicht unerhebliches Einkommen für die Bewohner dieser Gegend.

Der Hauptgrund für Holzeinschlag, Holzkohleerzeugung und Wilderei ist die Suche nach Einkommensquellen. Der Anbau von Maracuja ist eine gute Alternative. Er verhindert auch deshalb das Fällen von Bäumen, weil diese als Stütze für die Pflanzen benötigt werden. Die Bewaldung sorgt für gute klimatische Verhältnisse und wirkt dem Klimawandel entgegen. Nicht zuletzt fördert das Maracuja-Projekt das Bewusstsein der Bevölkerung für den Gorillaschutz.

Seit 2014 unterstützt auch die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe das Maracuja-Projekt. In Zusammenarbeit mit der Gorilla Organization und VONA wurden 4 Maracuja-Zuchtanlagen eingerichtet und 10 000 Setzlinge verteilt. Damit war auch ein Aufklärungsprojekt für die Bevölkerung verbunden, mit dem wir weitere Teilnehmer für dieses Projekt gewinnen wollen.

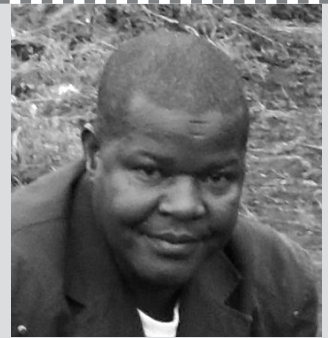
Claude Sikubwabo Kiyengo

Links: Verteilung von Maracuja-Setzlingen

Foto: Jean Claude Kyungu

Rechts: Unterkunft für Wildhüter in Vurusi, die dank einer Spende des niederländischen Pieterella Pols Fonds gebaut werden konnte

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark.

Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er Direktor des ISCNET in Rumangabo, seit Februar 2011 arbeitet er im Virunga-Gebiet bei PACEBco.

SAGOT (Solidarité des Amis des Gorilles du Mont Tshiaberimu): kongolesische NGO, die im Umfeld des Bergs Tshiaberimu tätig ist

GO (The Gorilla Organization): britische Gorillaschutzorganisation, ursprünglich Dian Fossey Gorilla Fund Europe

VONA (Voix de la Nature): kongole-sische Organisation zum Schutz der Natur in Kooperation mit der lokalen Bevölkerung

PACEBco (Programme d'Appui à la conservation des écosystèmes du bassin du Congo): Programm der COMIFAC. www.pacebco-ceeac.org

COMIFAC (Commission des Forêts d'Afrique Centrale – Kommission für die Wälder Zentralafrikas): www.comifac.org



Bwindi: gerechter Gorillaschutz

Dr. Julia Baker ist Beraterin am IIED und befasst sich mit dem Research-to-Policy-Projekt. Sie hat integrierten Naturschutz und Entwicklung im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark untersucht.

IIED (International Institute for Environment and Development): Forschungsinstitut, mehr unter <http://www.iied.org>



Ein Mitglied der Rushegura-Gruppe bei einer Mahlzeit außerhalb des Nationalparks

Foto: Uwe Kribus

Twinamatsiko, M. et al. (2014): *Linking conservation, equity and poverty alleviation: understanding profiles and motivations of resource users and local perceptions of governance at Bwindi Impenetrable National Park, Uganda*. IIED Research Report, London

Die Heimat der Bwindi-Gorillas in Uganda liegt in einer der ärmsten Gegenden Afrikas. Bei den Schutzmaßnahmen müssen daher die Nöte der dort lebenden Menschen ebenfalls berücksichtigt werden.

Damit auch die Menschen in der Umgebung des Nationalparks von diesem profitieren, wird seit über 20 Jahren ein Konzept namens Integrated Conservation and Development (ICD) eingesetzt. Es sieht u. a. vor, dass ein Teil der Einnahmen aus dem Gorillatourismus in den Bau von Schulen und Straßen fließt, dass Bauern unterstützt und gesundheitsfördernde Maßnahmen finanziert werden. Mittlerweile mussten die Parkverantwortlichen jedoch feststellen, dass bisher zu wenig erreicht wurde: Noch immer werden die Parkgrenzen missachtet und Wilderer treiben ihr Unwesen.

2012 hat sich das IIED mit führenden Organisationen aus den Bereichen Forschung und Naturschutz, darunter das Jane Goodall Institute Uganda und das Imperial College London, zusammengetan und eine Studie in Auftrag gegeben. Untersucht wurde, wer die Ressourcen in Bwindi noch nutzt und aus welchen Gründen. Die Studie wurde 2013 abgeschlossen und ergab Folgendes:

- Die größte Armut herrscht unter den Bewohnern der Zone, die unmittelbar an den Park grenzt. Ihre Felder werden immer wieder von Wildtieren, u. a. Gorillas, geplündert; aufgrund ihrer geringen Bildung fällt es diesen Menschen schwer, eine andere Arbeit zu finden. Außerdem leben sie weitab von den Handelszentren und oft auch von Straßen.

Eine Familie bewacht ihr Feld am Rand des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks vor der Plünderung durch Wildtiere.

Foto: Mariel Harrison



- Die Bevölkerung der Parkrandzone profitiert in der Regel nur wenig von den ICD-Maßnahmen, weil diese meist den Menschen in weniger abgelegenen Gebieten zugute kommen.
- Personen, die wegen illegaler Aktivitäten festgenommen wurden, leben in sehr bedrängten Verhältnissen, sodass auch hier Armut als wesentlicher Auslöser gesehen werden kann.
- Viele Bewohner der Randzone jagen illegal im Park, um ihren Fleischbedarf zu decken, weil sie sich kein Vieh leisten können. Es gibt jedoch auch Wilderer mit anderen Motiven. Ihnen geht es nicht um Nahrung oder Einkommen aus dem Verkauf von Wildfleisch, sondern sie fühlen sich durch die Schutzmaßnahmen benachteiligt, weil Wildtiere ihre Felder plündern und weil Jobs im Nationalpark nicht an sie, sondern an „Außenstehende“ vergeben werden.

Die Studie wurde im August 2014 unter dem Titel *Linking Conservation, Equity and Poverty Alleviation* veröffentlicht. Bei der Präsentation der Ergebnisse vor politischen Entscheidungsträgern und Naturschutzorganisationen betonten die Herausgeber die dringende Notwendigkeit, für einen Ausgleich zu sorgen. Mit anderen Worten: Die Einnahmen aus dem Gorillatourismus müssen gerechter investiert und Jobs im Nationalpark öfter an Einheimische vergeben werden, um die Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren zu verringern. Außerdem müssen die Bewohner der Parkrandzone stärker von den eingenommenen Geldern profitieren, denn sie haben einen Großteil der Last aus den Schutzmaßnahmen zu tragen.

Julia Baker

Bushmeat in Ebola-Zeiten

Auf dem Watt Market der Stadt Calabar im Südosten Nigerias klagen Bushmeat-Händler seit dem Ebola-Ausbruch im Juli 2014 über eine Absatzflaute. Tatsächlich zählten wir bei einem kürzlichen Besuch nur 9 Kadaver von Wildtieren auf diesem Markt. Es handelte sich um Quastenstachler, Ducker und ein Pinselohrschwein. Im Jahr 2009 hatte ein Besucher auf dem gleichen Markt mindestens 20 Wildtiere gefunden, die zu 7 verschiedenen Arten gehörten.

Die Händler schimpfen auf eine aktuelle Medienkampagne, die vor dem Verzehr von Wildfleisch warnt, da es als mögliche Quelle des gefürchteten Ebola-Virus gilt. Viele Menschen beherzigen die Warnung und verzichten komplett auf den Verzehr von Bushmeat. Die Nachfrage nach der einst so geschätzten Delikatesse war vor dem Ausbruch der Seuche hoch und hat manch seltene, gefährdete Art in ihrer Existenz bedroht. Eine Marktfrau beschwerte sich in einer Befragung und erzählte, dass sie derzeit manchmal eine Woche braucht, um ein Stück Bushmeat zu verkaufen. Vor dem Juli verkaufte sie im Schnitt zwischen 10 und 20 Stücke pro Tag.

Zwar ist der Handel und der Verzehr von Bushmeat in Calabar nicht verboten, doch die vier Bundesstaaten Ondo, Kano, Rivers und Kogi haben die Jagd und den Verkauf von Wildfleisch verboten, um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen. Die Zen-

tralregierung hat den Import von Bushmeat aus anderen westafrikanischen Staaten untersagt. Aus Angst vor Ebola haben manche Gemeinden sogar die Jagd, den Handel und den Verzehr gleichermaßen verboten. Dazu gehören beispielsweise Buanchor und Kakwagom, Anrainer des Afi Mountain Wildlife Sanctuary. Die Jagd und der Verkauf von Wildfleisch wurden dort mit schweren Strafen belegt. Das Schutzgebiet ist eines der drei Gebiete Nigerias, in denen Cross-River-Gorillas und Nigeria-Kamerun-Schimpansen vorkommen. Die fehlende Kundschaft zwang schon manchen Händler, auf andere Geschäftsfelder umzusteigen, während die vormaligen Konsumenten auf andere Proteinquellen aus Tierhaltung oder Fischerei ausweichen.

Zum Glück scheint die Seuche in Nigeria erfolgreich eingedämmt worden zu sein. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Nachfrage nach Buschfleisch erholt und auf Normalmaß zurückkehrt, wenn die Angst vor Ebola abklingt. Unterdessen hoffen wir auf einen langfristigen Rückgang des Verkaufs und des Verzehrs von Bushmeat. Das würde helfen, den Jagddruck auf Nigerias seltene und gefährdete Arten zu mindern. Auf der anderen Seite gefährdet dies natürlich diejenigen Familien in ihrer Existenz, deren Überleben vom Bushmeat-Handel abhängt.

Emmanuel Bassey

Emmanuel Sampson Bassey, ein Zoologe, ist Projektmanager im Afi Mountain Wildlife Sanctuary; er arbeitet seit 2011 als Afi-Cybertracker-Koordinator für die WCS.

Ein neues Reservat

Am 29. September 2014 wurde das Tofala Hill Wildlife Sanctuary in Kamerun als Reservat für die Cross-River-Gorillas und andere Wildtiere eingerichtet. Philemon Yang, der Premierminister, unterschrieb einen entsprechenden Erlass. Das Reservat liegt im Bezirk Lebalem in der Südwestregion Kameruns. Es umfasst 8087 ha, sein Verwaltungszentrum liegt in Bechati. Mehr dazu auf der Webseite der kamerunischen NGO ERuDeF: www.erudef.org

Berggorillas im Internet

Seit 2011 hat die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe einen völlig neuen Internet-Auftritt, den Ravid Aloni kostenlos für uns entwickelt hat. Er beruht auf der weit verbreiteten Software Typo3. Wer den Umfang unserer Website kennt, kann sich vorstellen, welchen Aufwand die Neugestaltung bedeutet hat. Die neue Website ist übersichtlicher, attraktiver, informativer und zieht viel mehr Besucher an – wir haben zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten.

Nun haben wir erfahren, dass es für die Typo3-Version, mit der unsere Website arbeitet, bald keine Sicherheits-Updates mehr geben wird. Um technisch auf dem aktuellen Stand zu sein und auch in Zukunft Hacker-Angriffe abwehren zu können, müssen wir die komplette Website auf die neue Version übertragen. Gleichzeitig ist es notwendig, sie so anzupassen, dass sie auf mobilen Endgeräten gut dargestellt wird.

Da Ravid Aloni diese Arbeit nicht mehr machen kann und wir keinen Typo3-Experten gefunden ha-

ben, der kostenlos für uns arbeitet, müssen wir einen professionellen Anbieter verpflichten. Wir haben mehrere Angebote eingeholt und uns für das überzeugendste entschieden. Auch wenn wir den Betrag so niedrig wie möglich zu halten versuchen, wird die Überarbeitung der sehr umfangreichen Website nicht billig sein.

Über Gorillas und Gorillaschutz zu informieren ist ein wichtiges Ziel unseres Vereins, ganz besonders über das Internet. Deshalb muss unser Internet-Auftritt zukunftsfähig bleiben. Bitte tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

BIC: SPMHDE3E

Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7

BIC: POFICHBEXX

Partner Extras

Bushmeat in der Schweiz?

Juni 2014

Wir versuchen das Informationsangebot auf unserer Website ständig zu erweitern und zu ergänzen. Über aktive Mithilfe dabei würden wir uns sehr freuen!

Einladung nach Rostock

Gorilla-Gruppendynamik



Dr. Damien Caillaud ist Mitarbeiter des Dian Fossey Gorilla Fund International und leitet dort das Grauergorilla-Forschungsprogramm. Er hat seit 2003 drei der vier Gorilla-Unterarten im Freiland beobachtet. Aktuell untersucht er das Sozialverhalten von Berg- und Grauergorillas.

Einige Mitglieder der Umubano-Gruppe in Ruanda

Foto: Wolfram Rietschel



Gorillas verbringen den Großteil ihres Lebens in sozialen Gruppen, deren Zusammensetzung und Stabilität stark variiert – sowohl innerhalb der Gorillapopulationen als auch zwischen den Gorilla-Unterarten. Diese Unterschiede zu verstehen ist eine der interessantesten Aufgaben der Gorillaforschung.

Junge Gorillas werden in Fortpflanzungsgruppen geboren und wachsen dort auf. Diese Gruppen bestehen typischerweise aus mehreren, nicht verwandten Gorillafrauen, ihren Nachkommen und einem Silberückenmann. Bei den Westlichen Flachlandgorillas umfassen die Fortpflanzungsgruppen in der Regel bis zu 20 Gorillas, darunter etwa 10 erwachsene Gorillafrauen. Bei den Berggorillas und den Grauergorillas werden gelegentlich Gruppen von bis zu 30 Tieren beobachtet, wobei den größeren Gruppen mehrere Silberücken angehören.

Wie groß eine Gruppe wird, liegt u. a. am Lebensraum: Westliche Flachlandgorillas bewohnen Wälder mit vielen fruchttragenden Bäumen. Diese Bäume bieten nicht genug Nahrung für große Gorillagruppen. Berggorillas und einige Populationen von Grauergorillas leben dagegen in Wäldern, die eine dichte Bodenvegetation haben. Sie bietet auch für große Gorillagruppen ständig reichlich Nahrung.

Erwachsene Gorillafrauen bekommen alle 4–5 Jahre ein Kind und entwöhnen dieses etwa im Alter von 3 Jahren; Zwillingengeburt sind sehr selten. Die entwöhnten Gorillakinder bleiben noch einige Jahre bei ihrer Mutter. Gorillafrauen erreichen die sexuelle Reife ab einem Alter von 8 Jahren. Dann bleiben sie entweder in ihrer Geburtsgruppe oder wechseln zu einem einzelnen Silberücken oder in

eine andere Fortpflanzungsgruppe. Bei den Westlichen Gorillas verlassen die jungen Gorillafrauen üblicherweise ihre Geburtsgruppe, während sie das bei den Berggorillas nicht unbedingt tun. Da bei diesen oft mehrere Silberückenmänner zu einer Gruppe gehören, finden sie dort häufig einen passenden Partner.

Gelegenheiten für den Wechsel von Gorillafrauen sind Begegnungen ihrer

Gruppen mit einzelnen Silberücken oder anderen Gruppen. Während dieser Treffen zeigen die Gorillamänner Imponierverhalten, manchmal auch Kämpfe, und dabei können wechselbereite Gorillafrauen den Körperbau der Silberücken und ihre Kraft vergleichen.

Junge Gorillamänner haben im Alter von 8–10 Jahren die Größe einer erwachsenen Gorillafrau und werden dann Schwarzücken genannt. Erst im Alter von 12–15 Jahren färben sich ihre Rückenhaare silbern. Berggorillamänner erreichen die volle Reife mit etwa 15, Westliche Flachlandgorillas mit 18 Jahren. Sie verlassen bei den Westlichen Gorillas ihre Geburtsgruppe noch als Schwarzückenmänner und leben entweder als Einzelgänger oder in Männergruppen mit einem älteren Silberücken, bis sie selbst eine Fortpflanzungsgruppe mit Gorillafrauen bilden können. Dafür scheinen die knapperen Nahrungsressourcen verantwortlich zu sein. Bei den Berggorillas bleibt etwa die Hälfte der jungen Männer in der Geburtsgruppe, bis sie Silberücken sind. Ein älterer Silberücken kann mehrere andere Silberücken, die meist seine Söhne sind, in seiner Gruppe dulden. Wenn er stirbt, bleibt die Gruppe zusammen und einer der Söhne übernimmt die Führung. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu den Westlichen Flachlandgorillas: Wenn hier der Silberücken stirbt, zerfällt die Gruppe, und die Frauen schließen sich anderen Männern an.

Warum bleiben manche Berggorillamänner in der Geburtsgruppe, während andere sie verlassen? Das ist noch nicht endgültig geklärt. Für den Fortpflanzungserfolg scheint die Strategie, in der Geburtsgruppe zu bleiben, generell günstiger zu sein. In einer Gruppe mit nur einem älteren Silberücken kann der jüngere Silberücken damit rechnen, die Gruppe nach einigen Jahren zu übernehmen. In einer Gruppe mit mehreren jungen Silberücken kann dagegen ein Abwandern günstiger sein.

Auch der dominante Silberücken profitiert davon, wenn er jüngere Silberücken in seiner Gruppe toleriert. Sie unterstützen ihn bei Auseinandersetzungen mit anderen Gruppen und helfen, die Nachkommen zu schützen. Das wiederum macht die Gruppe für Gorillafrauen attraktiv. Da die jüngeren Männer meist mit dem dominanten Silberücken verwandt sind, tragen sie selbst dann indirekt zu seinem Fortpflanzungserfolg bei, wenn sie sich mit Frauen aus seiner Gruppe paaren.

Noch immer sind viele Fragen unbeantwortet, was die Gruppendynamik von Gorillas angeht, vor allem von den Grauergorillas und den Cross-River-Gorillas ist noch fast nichts bekannt. Es bleibt also spannend.

Damien Caillaud

Dzanga-Sangha nach dem Putsch

Die über 4500 km² großen Dzanga-Sangha-Schutzgebiete liegen in einem der letzten und größten intakten Waldgebiete der Zentralafrikanischen Republik. In den 90er-Jahren führte man dort Tourismus ein, um das Gebiet mit seiner außergewöhnlichen Artenvielfalt und seinen traditionsreichen Völkern aufzuwerten.

1997 wurde in Dzanga-Sangha das Primaten-Habituationsprogramm PHP gestartet, das dem Tourismus und der Forschung dient. Bisher sind drei Gruppen Westlicher Flachlandgorillas an Menschen gewöhnt. Zwei weitere Gruppen werden derzeit habituiert. In zwei Waldcamps, Bai Hokou und Mongambe, arbeiten 60 lokale Kräfte als Führer und Spurensucher. Das Management der Schutzgebiete stärkt damit bewusst die Verbindung zur einheimischen Bevölkerung, etwa den Pygmäen vom Volk der Ba'Aka. Die Menschen sollen direkt von den Schutzgebieten profitieren, um deren Schutz nachhaltig zu gewährleisten.

Zwischen 2007 und 2011 besuchten 3000 Touristen und 15 Filmteams die Gorillas, aber auch etliche internationale Journalisten und Wissenschaftler. Das Projekt gilt als erfolgreichstes Schutzprogramm für Westliche Flachlandgorillas. Die Trackinggebühren deckten 2012 rund 75% der Betriebskosten, der Rest wurde vom Staat und durch den WWF finanziert. Lange rechnete man damit, dass sich das Projekt bis 2016 selbst tragen würde.

Der Putsch im März 2013

Doch dann kam es im Dezember 2012 in dem ohnehin instabilen Staat zu einer anhaltenden politischen Krise, die im März 2013 schließlich in einen Putsch mündete. Die „Seleka“, eine muslimische Rebellenallianz, trieb den Präsidenten aus dem Amt und dehnte ihre Gewaltherrschaft auf das ganze Land aus. Innerhalb von 2 Jahren kam es zu den schlimmsten Gräueltaten, die die leidgeprüfte Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten erdulden musste.

Die Unruhen wirkten sich erstmals auch auf das Dzanga-Sangha-Gebiet aus, das bis dahin von politischen Erschütterungen weitgehend verschont geblieben war. Über 11 Monate wurde es von drei unabhängigen Splittergruppen heimgesucht. Das Hauptquartier in Bayanga wurde zweimal geplündert. Unverzichtbares Gerät wie Fahrzeug, Funkgeräte und Computer wurde entwendet. In der Umgebung brach Panik aus, da die Rebellen Dörfer aggressiven Säuberungen unterzogen. Mensch und Tier litten schwer unter Gewalt, Gesetzlosigkeit und Korruption. Eine Seleka-Splittergruppe metzelte mit Kalaschnikows 26 Elefanten nieder, hackte ihnen die Stoßzähne ab, verlud diese auf Pick-ups und verschwand. Ein Camp

wurde rechtzeitig vor einem Überfall evakuiert. Als die Angreifer sahen, dass nichts zu holen war, verschwanden sie rasch und ohne die Gorillagruppen aufzuspüren. So überstanden die Gorillas die Krise unbeschadet.

Als die Seleka-Truppen im Februar 2014 nach fast einem Jahr aus Bayanga abgezogen waren, stellte sich ihnen landesweit die christliche Miliz „Anti-Balaka“ entgegen. Diese verfolgte nun ihrerseits nicht nur die Angehörigen und Sympathisanten der Seleka, sondern ebenso harmlose muslimische Zivilisten. Sie drang auch nach Bayanga vor, wo sie die Wildhüter gewaltsam entwaffnete. Mittlerweile konnten Regierungstruppen die Milizionäre vertreiben und Recht und Ordnung wiederherstellen.

Das Projekt in unruhigen Zeiten

Während des Aufstandes hatte der Schutz der Mitarbeiter oberste Priorität. Die internationalen Mitarbeiter wurden evakuiert, während lokale Kräfte vor Ort blieben, um die Arbeit fortzuführen. Zu ihrem Schutz wurde ein ausgeklügeltes Frühwarnsystem mit Funkverbindungen, Kameras und Informanten aufgebaut und an ein Evakuierungsprogramm gekoppelt. Das Team stand in permanenter Alarmbereitschaft. Die Zentrale und die Camps wurden zweimal kurz vor Überfällen geräumt, waren aber nur wenige Tage unbesetzt. Ein ernstes Problem stellte auch die Versorgung des Teams dar. Ohne Projektfahrzeug und auf unsicheren Straßen stellte sie die Mitarbeiter vor enorme logistische Herausforderungen.

Zusätzlich nahm der Druck auf den Wald spürbar zu. Die Anwesenheit der Rebellen führte dazu, dass viele Bewohner der umliegenden Dörfer, traditionell Jäger und Sammler, sich in den Wald zurückzogen und dort ihren Lebensunterhalt durch Jagd bestritten. Dadurch stieg die Zahl der Fallen, Waffen und Lager im Schutzgebiet rapide an. Das Team intensivierte daraufhin die Patrouillen und stellte zusätzliche Wildhüter ein. Doch ohne eine Notförderung durch den WWF und andere Organisationen wäre dieses breite Engagement nicht möglich gewesen, da der Tourismus völlig zusammenbrach und infolgedessen die Einnahmen entfielen.

Nachdem die staatlichen Truppen Rebellen und Milizen im Februar vertrieben hatten, wurde der Park wieder geöffnet. Doch der Tourismus läuft nur schleppend an, da es im Land noch vereinzelt Unruhen gibt. Aus unserer Sicht haben sich die enormen Anstrengungen um das Habituationsprogramm gelohnt, da die Gorillas in Dzanga-Sangha nachweislich besser vor Wilderern geschützt waren als die Tiere außerhalb des Gebietes, wovon auch andere seltene Arten profitierten.

Terence Fuh Neba und David Greer

Terence Fuh Neba arbeitet als Technischer Assistent für den WWF beim Primate Habituation Programme in den Dzanga Sangha Protected Areas. Er leitet die Gorilla-Habituation in Bai Hokou und Mongambe. *David Greer* befasst sich seit 1994 mit Menschenaffenschutz und -forschung. Heute konzentriert er sich auf Entwicklungsprojekte und die Bekämpfung von Gesetzesverstößen und Korruption in Verbindung mit Wildtieren. Seit 2008 ist er Koordinator des Programms für afrikanische Menschenaffen beim WWF.

WWF (World Wide Fund for Nature): Internationale Naturschutz-Organisation. Sitz der Zentrale: Gland, Schweiz. www.panda.org; WWF USA: World Wildlife Foundation

Dzanga-Sangha gehört zum grenzübergreifenden Schutzgebiet „Trinational Sangha“ im Dreiländereck Zentralafrikanische Republik, Kamerun und Republik Kongo. 2012 erklärte die UNESCO dieses 25 000 km² große Gebiet zum Weltnaturerbe.



Seleka-Führer in Bayanga bei einer Ansprache an die Bevölkerung
Foto: Christian Bassoum



Gorilla-Journal 49, Dezember 2014

Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122
70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Ngombe, geboren in der Makumba-Gruppe in Dzanga-Sangha im November 2012
Foto: Tianna Peller

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr
brunner@berggorilla.org

<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15, BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900
0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:

deutsche papier

Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



für die Gorillas

Treffen in Rostock

Am Wochenende **18./19. April 2015** findet unser Mitgliedertreffen in Rostock statt. Im dortigen Zoo wurde im September 2012 das „Darwineum“ eröffnet; dessen Vortragsraum wird uns von der Direktion des Zoos kostenfrei zur Verfügung gestellt. Im angeschlossenen öffentlichen Restaurant werden wir gastronomisch versorgt. Am Sonntag wird uns ein Tierpfleger durch das Darwineum führen.

Im Unterschied zu unseren alle zwei Jahre stattfindenden Jahreshauptversammlungen sind die Mitgliedertreffen weniger formell und dienen vor allem der Kontaktpflege, aber auch der Vermittlung aktueller Informationen durch interessante Vorträge.

Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro, sie schließt Kaffee/Tee und Kuchen am Samstagnachmittag und das Abendessen am Samstagabend ein. Die Getränke am Abend müssen individuell bezahlt werden. Wie in den vergangenen Jahren müssen Sie Ihre Übernachtung selbst organisieren.

Anmeldeformular und Hotelempfehlungen finden Sie unter <http://www.berggorilla.org/de/home/home-artikelansicht/artikel/einladung-nach-rostock/>

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung schriftlich mit dem Anmeldeformular an Peter Zwanzger, Boltzenstr. 25, 50735 Köln
peter20er@aol.com oder zwanzger@berggorilla.de.

Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2014 ließen uns größere Spenden zukommen: Marion Arnoldi, Don Cousins, Angelika Dickmann, Marie Engel, Jürgen und Irmgard Friedrich, Peter Gausmann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Michael Jähde und Angelika Jähde-Stoockle, Dorothea Kaiblinger, Rafaela Kopy, Karin Lyer, Hanna Otte, Kurt Rathfelder, Birgit Reime, Wolfram Riettschel, Alfred Roszyk, Josefine Schmölzer, S.O.S. Gorilla, Michaela Steinhäuser, Julia Stoppel, Kristin und Thomas Tiede, Steve Tyler, Margit und Otto Wallner und Christof Wiedemair.

Der Stuttgarter Zoo Wilhelma spendete 1000 Euro aus der Sammlung von Handys, und der Pieterella Pols Fonds überwies uns 5000 Euro, mit dem ein Haus für Wildhüter am Mt. Tshiaberimu gebaut wurde. Anlässlich des 75. Geburtstags von Volker Jährling spendete die Sparkasse Herford, und die Kollegen von Ravid Aloni bei der Firma 1&1 sammelten für uns. Die Firma baupartner spendete in Zusammenarbeit mit dem Mondberge-Projekt.

Wir danken allen Spendern ganz herzlich, natürlich auch denen, die wir hier nicht nennen konnten. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir etwas erreichen!

Mike Cranfield (Gorilla Doctors) und Damien Caillaud (DFGFI) beim Gorilla Workshop in Atlanta.

Foto: Angela Meder

Gorilla Workshop in Atlanta

Im Juni 2014 fand der Gorilla Workshop in Atlanta statt. Diese Tagung für Gorilla-Fachleute, die alle 2 Jahre veranstaltet wird, wendet sich in erster Linie an Tierpfleger; die Themen orientieren sich daher sehr stark an der Zoo-Praxis. Doch immer werden auch Gorillaforscher und -schützer eingeladen, die im Freiland arbeiten. Sie leisten mit ihren spannenden Vorträgen einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung der Zoo-Mitarbeiter. Da der Dian Fossey Gorilla Fund (DFGFI) im Zoo Atlanta sitzt, spielte der Gorillaschutz diesmal eine besondere Rolle.

Für mich als Vertreterin der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe ergaben sich dadurch viele Gelegenheiten, mit Teilnehmern verschiedener Organisationen über laufende Gorilla-Projekte zu sprechen und schwierige Themen zu diskutieren. Einer der Freilandforscher war Damien Caillaud (DFGFI), der von der Gorilla-Bestandsaufnahme im Kahuji-Biega-Nationalpark berichtete. Diese soll auf das gesamte Grauergorilla-Verbreitungsgebiet ausgedehnt werden. Sonya Kahlenberg erzählte von den aktuellen Entwicklungen im GRACE-Zentrum, dessen Direktorin sie ist. Insgesamt 20 Grauergorillas sind seit 2003 konfisziert worden. Mike Cranfield von den Gorilla Doctors erläuterte die Eingriffe seiner Organisation bei den Berggorillas und den habituierten Grauergorillas. Etwa einmal im Monat entfernen die Tierärzte eine Schlinge bei einem Gorilla.

Natürlich gab es auch Beiträge aus dem Verbreitungsgebiet der Westlichen Gorillas. Roberta Salmi stellte ihre Studie zu deren Lautäußerungen vor; sie fand deutliche Unterschiede zu den Lautäußerungen der Berggorillas. Richard Bergl, der schon lange im Gebiet der Cross-River-Gorillas arbeitet, stellte die Pläne für eine Bestandsaufnahme der Lebensräume vor: Da auf Satellitenbildern wegen der Wolken meist nichts zu erkennen ist, sollen Drohnen eingesetzt werden. Eine Habituation der Cross-River-Gorillas ist derzeit nicht geplant, man kann sie nur mit extrem viel Glück sehen. Richard Bergl gelang dies in 2 Jahren Freilandarbeit nur 7 Sekunden lang.

Angela Meder



- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler. (siehe oben) Euro 48,90.
- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen. Euro 12,90.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

_____ Datum und Unterschrift



Berggorillas – Eine Hommage
 Mountain Gorillas – An Hommage
 Gorilles de Montagne – Un Hommage
 Jörg Hess

Echtzeit

**Postkartenset
 Virunga
 von Jörg Hess**



Lesetipps

Achille Mbembe
Kritik der schwarzen Vernunft.
 Berlin (Suhrkamp) 2014. 332 Seiten.
 Gebunden, Euro 28,00.
 ISBN 978-3-51858614-3

Scholastique Mukasonga
Die Heilige Jungfrau vom Nil. Roman. Heidelberg (Das Wunderhorn)
 2014. 182 Seiten. Gebunden, Euro
 24,80. ISBN 978-3-88423469-3

Muepu Muamba (Hrsg.)
Moyo! Der Morgen bricht an. Stimmen aus dem Kongo. Texte von rund
 30 kongolesischen Autorinnen und
 Autoren. Frankfurt/Main (Brandes &
 Apsel) 2013. 300 Seiten. Paperback,
 Euro 29,90. ISBN 978-3-86099-631-7

Bestellungen:

Mitglied werden.

- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

UGANDA
RUANDA
TANZANIA
NAMIBIA
ZAMBIA

BERGGORILLAS UGANDA

Naturreise in exkl. Kleingruppe (6-12 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Prischfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEURER**

PRIVATE SAFARIS

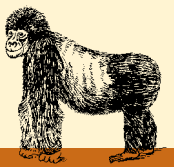
maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:
D:+49 (0)8379 92060 CH:+41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Gorilla-Tour Uganda



2 Wochen Safari-Rundreise
in sehr kleiner Reisegruppe (max. 7 Personen)
mit englischsprachigem Driverguide
schon ab **2900 €**

(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

Kostenlos den neuen Katalog bestellen!



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Kantstr. 51
10625 Berlin
Tel. +49-30-40 30 417-0
info@colibri-travel.de
www.colibri-travel.de

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke